



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

ANNO 1677. Num: 33.

1677

ANNO 1677.

Num: 33.

Königob. Sonntags

ORDINARI

Post Zeitung

Warschau vom 16. April.

S Unser Reichs-Tag nähert sich zu Ende / nachdem sie von den Collegen in consilium angefangen und declariret, ist also gute Hoffnung, daß er sich morgendes Tages glücklich endigen werde / massen Ihre Köntal. Manu. heintze zu Nacht in die Senator-Stuben kommen / und resolviret, nicht ehe aufzustehen / bis der Schluß erreicht sey. Aus Orient hat man dennoch Furcht / nachdem berichtet wird / daß der Türckische Kaiser selbst in Person ins Feld gehet / von der Horde ist schon eine grosse Zahl ankommen / welche den Chmielnicky auff die Ukraynische Herrschafft bringen / sie bringen mächtige Universalien mit / darinnen er Fürst in Sarmacien tituliret wird. Die Tartarische Creuppen haben bis unter Czechrya gestreiffet.

Amsterdam vom 13. April.

Gleich ihs bekommen wir mit den Brabantischen Brieffen die angenehme Zeitung / daß Sr. Diner den 1 / 11. dieses entsetzt ist / nachdem Sr. Heheit der Herr Prinz von Dranten vom Morgen umb 6. Uhr bis des Nachmittags umb 4. gegen die Franzosen gefochten / und bey

beiderseits viel Volcks geconsumiret hatten / bis endlich diese das Geld quitiren müssen. Die Unsrigen haben über hundert Schiffe und Schuten mit Heu/ Erdb/ und Proviant dafür bekommen: Mehrere Particularia werden wir mit nechsten vernehmen. Das Castell zu Camerich defendiret sich noch / wir wollen hoffen / daß / wenn sie hiervon Zeitung bekommen / sich desto wackerer halten werden. Dieses wird nun der erste Ort seyn / welchen dieser König von Frankreich mit seinen Canonen geacquiriret und verlassen hat.

Ein anders vom 16. dito.

Anterster Brieffe advisiren / daß Se. Hoheit der Prinz von Oranten St. Omer besetzt / und die dafür ligende Trouppen theils geschlagen / auch den Französischen Mörchall de Humieres gefänglich in besagten Ort St. Omer eingebracht habe. Das Gerüchte lieffe / daß der König von Frankreich wieder zurück nach Paris gezeiset sey. Die Citadella zu Camerich thut sich noch tapffer defendiren / obwol der Commedant darinnen gefährlich verwundet.

Sp. vom 10. dito.

Bericht von ~~W...~~ der Kaiserl. Commissarius, Monsieur Jodoci, so zu Nam bey Ibro Chursfürstl. Durchl. von Brandenburg gewesen / hier wieder angekommen / will noch vorm Jese von hier sich nach Wänng begeben. Die in hiesigem Erz. Stifte liegende Obndrügische Völcker / so Iho die Contributiones scharff zu begehren anfangen / haben bey Adenact auff der Revier Ihr eine Französische Parthey Dragoner angetroffen / davon eine erleget / und 67. Dragonen Pferde zu Besich eingebracht. Die Werbungen für Pfalz-Neuburg und andere Allire gehen hier tapffer von statten. Zu Nurmund wird ein Magazin auffgerichtet / auch versambten sich daherumb viel Trouppen / weshwegen man stark redet / daß wieder eine Belägerung für Wastche sürgenommen werden dürffte.

Bergen in Hennegau vom 8. April.

Es haben sich einige Französische Ueberläuffer jetzt bey uns eingefunden / welche berichten / daß der König von Frankreich das Castell von Camerich an der Seiten nach der Stadt nunmehr auch belägeret habe / wozegen sich aber die Belägerete annoch tapffer defendiren.

ten, und mit Feuwerkelt / Bomben / Granaten ic. so wol an den Häusern als ihren Feinden grossen Schaden thäten. Der Gouverneur auffm Castel hat 7. Regimenter bey sich / als 2. Spanische / 2. Engliche / 2. Italiänische / und 1. Wallouisches / die sich mit einander so hart verbunden und verschworen haben sollen / sich nicht zu ergeben / sondern bis auff's alleräusserste zu wehren. Von Dornick wird geschriben / daß alda sehr viel Sequeschre auß dem Franckischen Läger vor Camerich eingeführet / so daß alle Gast-Häuser damit angefület wären.

Brüssel vom 7. April.

Die Franzosen beschüssen das Castel von Camerich von 3. Bateriaeren / und haben e. ungemeyne grosse Stücke so sie in Valencien bekommen / davor bringen lassen. Man glaubt / daß ihre Intention sey / um diese Besetzung allein durch Bomben zu überwältigen: Unterdeßen versichert man / daß der Gouverneur mit der Garnison sich verbunden habe / nach keiner Capitulation zu hören / und hat der König noch unterschiedliche Troupen nach seinem Herrn Bruder gebetachert / weil vor Camerich so viel Volcks nicht vorhanden ist / auch sagt man / daß der König selbst nach selbiger Belagerung von St. Omer verreisen werde / und weil auch die ~~Frantzosen~~ die sie in Hene-gau überall haben abwerffen lassen / widerum aufbauen / so besorge man / daß sie auch ein Desein auff Bergen haben dürfften. Man hat auß Engeland eine Veränderung zu unserm Vortheile zu vermuthen.

Antorf vom 8. April.

Nachdem sich etliche Tage hero die Stadt Camerich tapffer defendiret hat / ist sie endlich zur Übergabe von dem Könige in Franckreich gezwungen worden / so gleich den 4. dieses auff gute Conditiones geschewen / das Castel hingegen hält sich noch wol / und will die Extremis abwarten. Der darauff liegende Gouvernator hat alle Lebens-Mittel auß der Stadt mit sich genommen / und hernach die Vorschmsten zu Gaste geladen / und wleer sie auff's beste tractiret / hat er ihnen folgender Gestalt zugesprochen: Messieurs, ich bin nun im achtzigsten Jahre meines Alters / also / daß ich wenig Lebenszeit mehr übrig habe / und bin resolviret, mich auff's äusserste zu defendiren / und wann ich weiter nicht mehr kan / so sel ich das Castel / nebst allem was darauff ist / in die Luft fliegen lassen / und ihr Messieurs sollet alldie
bey

bey mir verbleiben / und das Ende mit mir abwarten. Der Prinz von Oranien ist vor zweyen Tagen durch Ipern passiret / sol hin und wieder Schiffbrücken legen / umb mit seiner Armee darüber zu passiren. Die von Camerich vermeynen / selbige Bestung noch 3. Wochen lang zu halten.

Ein anders vom 12. dito.

Heute passiret hier noch ein Expresler, mit Bericht / daß der Herzog von Luxemburg neben 3000. Gemeine gefangen / und alle Artillerie erobert worden. Von allem aber die Gewisheit mit dem ersten.

Dornick vom 6. dito.

Sobald der König von den Arsenwercken der Stadt Camerich sich bemestert / hat selbiger Gouverneur den Keutern anbefohlen / ihren Pferden die Nälse abzuschneiden / weil selbige auff dem Castel keine Dienst thun könnten / worauff Er sich mit der Garnison auff das Castel retirirt, nachdem Er zuvor der Regierung von der Stadt Permission gegeben hatte / Ihre Capitulation zu machen / wie denn auch den 4. dieses geschehen ist / an welchem Tage auch des Königs Trouppen darein gezogen sind. In der Gouverneur bey seiner Standhaftigkeit verbleibet / und das Castel nach Gebühr defendirt, so sol er mit seinen 3000. Mann / und mehr / die er bey sich hat / noch viel Volcks vernichten.

Ipern vom 8. dito.

Von der gefürchteten Belagerung seynd wir nun befreyt / sinckmahlen hier ein groß Magazin vor das ankömene Holländische Lager auffgerichtet wird / und wird gehoffet / daß St. Omer entsetzt werden sol.

Antwerpen vom 12. April.

Es sind allhie 3. Expressen nacheinander durchpassiret / welche mitgebracht / wie das Se. Hochz. der Prinz von Oranien mit seiner Armee von 25000. Mann den 4. dieses biß Brügge / den 5. biß dem Dorff Wassenar / den 8. biß Ipern / und den 10. biß Casel marchiret / und den 12. hujus umb 8 Uhr Monsieur / Monsieur / den Herzogen von Orleans, des Königs Bruder für dem Fort St. Michael bey St. Omer

atac-

57
atracquiret, und nach einem harten Gefecht/ welches bis Nachmittag
umb 4 Uhr g'währet / selbigen Ort einsetzet / Monsieur Monsieur
von dannen geschlagen / und 4000. Mann in St. Omer eingeschick
let. P. S. Man will auch sagen / daß der Herzog von Lothemburg
mit 3000. Mann / ehne die andern / g'fangen sey / und die Belägerer
alle ihre Bagage und Canonen vor St Omer im Stich gelassen haben.

Ein anders vom vorigen.

Mit einem Expressen / der diesen Morgen umb 7. Uhr von Gene
abgangen / hat man Zeitung / daß nachdem Sr. Hohelt der Prinz von
Oranien mit seiner Armee die Französischen vor St. Omer ins Ge
sicht kommen. Er gestern Morgen umb 6. Uhr das Quartier des Mar
schalls de Humieres atracquiret, und mit demselben bis Nachmittags
umb 4. Uhr getroffen hat / und nachdem Sr. Hohelt gedachtes Quar
tier ganz ruiniret, den Marschall selber gefangen / und dessen Bagage
und Artillerie alle erobert / ist Sie in St. Omer hinein gekommen.
Man sagt auch / daß 300. mit Heu beladene Schiffe / so von Nyssel
nach dem Französischen Lager vor St. Omer gesandt waren / alle
Sr. Hohelt nebst vielen andern Sachen in die Hände gerathen.

Paris vom 6. April.

Die Garnison von Valencien wird nach Vols de Vincennes
geführt. Der König hat den Monsr. de Fournin / so bey Eroberung
Valencien die erste Compagnie Mufquetter commandirt, zum Ge
neral-Lieutenant / und Monsr. de Bonville / so die andere comman
dirt, zum Marschall de Camp / die Lieutenants aber zu Brigadirs und
die Fendriche zu Obristen gemacht. Der Cardinal de Estree steht be
reit / von hier wieder nach Rom zu reisen. Die Königin und
Monsr. le Dauphin sind gestern wieder nach St. Germain verreise.
Man sagt der König werde auff Ostern wieder hter seyn /
und Marschall de Schomberg in Flandern / Marschall de Loges
an der Maas / und Erecqum im Ober-Elßß commandiren. Die letzte
Convoy nach Mexina ist unter Monsr. de Balbelle den 25. passaco
von Toulon abgangen / und arbeitet man nun mit allem Fleiß an dem
übrigen Schiffen und Galien : Das Schiff der Monarch hatte Ge
fahr in dem Brande zu vergehen / und solten die andern Schiffe in
dem

den Hasen auch grosse Gefahr gehabt haben / wenn es nicht bey Zeiten wäre gelöst worden. Die grosse Convey sol vor den 15. Maj nicht abgehen : Diese wird ungemeyn von allem versehen und hat sie unter andern eine grosse Quantität von Korn mit / die der König an die in Messina verchret. Die Officirer / welche man zu Valencien gefangen hat / sind 180. stark nach Vincennes gebracht worden : Am vergangenen Sonntage hat man auch die daselbst eroberte Fahnen in der Kirche Nostra Dame auffgehungen.

Strassburg vom 8. April.

Zu Metz liegen jetzt 6000. Mann / so wohl an der Festung zu arbeiten / als sich deren auff allen Nothfall zu bedienen. Erequi ist jetzt zu Nancy. Heute haben die Franzosen Zabern verlassen / und der Stadt kein Leid zugesüget / als die Thürne und Mauern gesprengt. Der Obriste la Brosse lebt mit seinem Regiment zu Mümpelgard auff Discretion, und darff kein Bürger auß der Stadt / welche noch gänzlich abgebrant werden dürffte. Colmarer Briefe vom 5. dieses melden / daß täglich viel Volck dadurch auff Briesach marchire / so / daß in einer Woche über 40. Campagnien daselbst übernachtet / dann Monse. du Fay die Besatzung zu Briesach gegen lauter alte Trouppen außgewechselt / und ist selbigen Tages das Champagnische Regiment gemustert worden. Es sollen ehest 18000. Mann zusammen gezogen werden / und liegen schon 12000. Mann in den Festungen und in dem Lande herum. Die hohen Französischen Officirer daselbst sagen beständig / daß / nach Eroberung Cambray und St. Omer / der König mit einem ansehnlichen Corpo auff Metz gehen / und der Teutschen Vorhaben hintertreiben wolle. An Schlettstadt wird ohne unyerläss stark gearbeitet.

Franckfurth vom 9. dito.

Das Kaiserliche Hauptquartier ist annoch zu Grossen-Oeraw / wo der Herr Herzog von Lothringen nimmehro angelanget / wofür sich der Herr General Commissarius Coplin auch von hier dahin begeben. Vom Ausbruch selbiger Völcker vernimbe man nichts gewisses / sehen aber zum stündlichen Marsch fertig.

Ham

3

58

Ham vom 5. dito.

Ihre Churfürstl. Durchl. von Brandenburg befinden sich / Gott lob! wol auff: Es wollen sich aber dieselbe nach Wesel zu reisen noch nicht hazardiren. Indessen befinden sich viel Gesandten bey Iro Churfürstl. Durchl. der Danische hat fünff Tausent Münsterische Bicker an sich gehandelt / welche denn bereits marchiren / bey dieses Volck wird Hessen-Cassel drey Tausent Mann fügen / so alle zur Assistance nach Dänemarcet marchiren.

Extract aus einem glaubwürdigen Schreiben /

datiret Christiania in Norwegen vom 28. Februar.

Der Herr General-Major Löwenhelm hatte in Neulichkeit das Glück / daß Er wegen 3. Schwedischer Compagnien zu Pferde Rundschafft bekam / wie selbige in Sicherheit lebeten / und des hohen Schnees halber keinen Feind vermutheten / auch keine Schiltwachen aufgesetzt / welches er sich zu Nutz gemacht / und mit weniger Mannschafft gedachte 3. Compagnien überrumpelt / 70. davon caputiret / 6. nebst einer Standarten gefangen bekommen und den Rest verjaget.

Copenhagen vom 31. Mart. 10. April.

Ihre Excell. der Herr General-Lieutenant Baron von Rusenlein ist aus Norwegen nunmehr glücklich alhie angelanget / und lebet man der Hoffnung / daß / wenn Er / wie die Rede gehet / die General-Feld-Zugmeister Charge überkömpt / durch seine große Conduite unsere Artillerie so wol als andere Sachen / bald in guten Standt setzen werde. Ihre hohe Excell. der Herr Statthalter Guldenslöw hätte Ihr gerne in Norwegen bey der Armee behalten / weil aber jetzt an Fortsetzung des Kriegs in Schonen am meisten gelegen / hat man ihn alldar zu employren für gut erachtet. Von Lands-Cron wird geschrieben / daß die Schweden in Malmö sich eine Zeithero efferigst bemühet / die Bedinger- und Driniger-Brücken wieder zu ergänzen: Es wäre aber der Herr Obrist-Lieuten. Trolle mit 120. Pferden aus Lands-Cron aufgangen / und hätte solch ihr Vernehmen gehemmet und vernichtet / indem er selbige Brücken wederumb ruiniert und abgebrant / auch die bey der Bedinger Brücke in einer kleinen auffgeworffenen Schanze zu Beschützung besagter Brücken hingelegte Schweden darauf gejagt / welche sich nach Lundern retirirt; wann sich die Daa nicht

5 Red

so sehr ergossen / daß er durchsehen können / hätte er sie alle mit einander gehoben.

Flensburg vom 2/12. April.

Ich gehe viel Schuppen mit allerhand Provision, Küstwagen und sonstigen andern Materialien von hier ab nach Copenhagen / und sollen ehstens noch mehr folgen / gestaltsam man von dergleichen Sachen alhie so wol als in den benachbarten Städten und auff dem Lande guten Vorrath hat / und die Materialen annoch häufig verfertigt werden.

Nieder-Elb vom 6/16. April.

Heute ist des Grafen von Windischgrätz Secretarius von Brehmen zu Hamburg angelanget / von deren Inhalt man bis dato annoch nichts gewisses penetriren können / selbige sollen aber von sonderlicher Erheblichkeit seyn. Passagiers / so durch Westphalen gereiset / berichten / daß die Chur-Brandenburgische Artillerie aus Lipsstadt / Sparenberg / Minden / und andern Orten abgehohlet / und mit einer grossen Anzahl Pferde nach Pommern geführet würde. Aus Amsterdam hat man die Confirmation / daß der Herr Tromp zum Admiral General-Lieutenant in Helland gemacht. Das Castell von Camerich hält sich noch tapffer / und ist der Prinz von Oranien in vollem March / St. Omer zu ensetzen / oder sonst eine Diversion zu machen / wie dann einige spargiren wollen / ob solte derselbe einen Anschlag auff Düntirchen haben / welches aber nicht geglaubt wird. Jedermann verlangt nach den Englischen Briefen / weiln die ankommene sehr alt seyn.

Hamburg vom vorigen.

Vorgestern ist ein Expresser in die Stadt kommen / mit dem Berichte / daß ehstens vier Tausent Münsterische über die Elbe gehen sollen / durch Holstein nach Dänemarc zumarchiren : Eben dieser Expresser wiederleget die Eroberung von Christianstadt / und daß bey 4000. Mann Dänischer Belcker bey Helsingör versamlet stünden / ehstens nach Schonen zu gehen / umb Christianstadt zu ensetzen. Heutige Copenhagener Post ist zwar diesen Abend angekommen / sie bringet aber nichts schriffswürdiges. Ein Lübecker Brieff meldet / daß den 27. Martii eine Schiffe von Uffsadt aus Schonen daselbst arriviret / welche den 21. von dannen abgegangen wäre / mit dem Bericht / daß damalen Christianstadt noch nicht wäre über gewesen.

E N D E.